

Muttertiere in die Grippeimpfung einbeziehen!

Kälberlungen sind extrem anfällig, gerade in den ersten Lebensstagen. Die Hälfte der Totalverluste bei Atemwegserkrankungen tritt schon in den ersten beiden Lebenswochen auf. Dies trifft auf alle Kälber zu, egal ob später Milchkuh, Mastrind oder Zuchtbulle. Daher sind Schutzimpfungen – gerade bei hoher Besatzdichte – essenziell.

In Betrieben, wo bereits bei sehr jungen Kälbern in den ersten Lebenswochen gehäuft Atemwegsinfektionen auftreten, sollte die Chance genutzt werden, zusätzlich alle tragenden Kühe und Färsen zu impfen. Denn infizierte oder erkrankte Kühe können schon beim Abkalben massiv Erreger ausscheiden und die Neugeborenen anstecken. Nach Schutzimpfung hingegen können die tragenden Tiere nicht nur sich selbst schützen, sondern auch körpereigene Abwehrstoffe (maternale Antikörper) über das Kolostrum auf das Kalb übertragen. Geimpfte Muttertiere scheiden zudem weniger Erreger aus, was dazu beiträgt, den Infektionsdruck im Bestand zu senken.

Voraussetzung jedoch ist, dass die Muttertiere durch einen effektiven Impfstoff einen ausreichenden Schutz gegen die viralen und bakteriellen Erreger der Rinderrippe aufgebaut haben. Weiterhin müssen die Antikörper aus dem Euter vom Kalb mit dem Kolostrum (Biestmilch) auch tatsächlich aufgenommen werden. Ganz wichtig für das Kalb ist folglich die rechtzeitige (innerhalb der ersten Lebensstunden) und ausreichende Gabe von Kolostrum, das ihnen eine sogenannte „passive Immunität“ verleiht. Dank gutem Kolostrum-Management lässt sich in der Regel die kritische Phase gut überbrücken, bis die Kälber alt genug sind und selbst aktiv einen Impfschutz aufbauen können. Hierzu müssen die Kälber frühzeitig (ab dem 8. Lebenstag) selber geimpft werden.

Dr. Solveig Rehm, Intervet Deutschland GmbH, ein Unternehmen der MSD Tiergesundheit

Abb.: Impfung hochtragender Kühe & Färsen sowie

